

Break this bittersweet spell on me

Gemeinschafts-FF mit Rayna

Von Irukandji

Kapitel 1: Kapitel 1 – Friedhofsbesuch by Rayna

Er stand vor dem Grab seines Bruders. Schweigend betrachtete er das goldene Kreuz und hörte nicht auf, die eingravierten Worte zu lesen. Ein laues, schwaches Lüftchen wehte über den Hinterhof des Schlosses, in dem ihm der Abschied so schwer fiel. Er hatte sein Leben für das Land gegeben und unschuldige Menschen vor dem Tode bewahrt. Er wusste das, und doch war für ihn der Traum vom lang ersehnten Frieden nicht ganz erfüllt. Wie gern würde er noch einmal sein Lächeln sehen und seine beruhigende Stimme hören, die ihm doch immer munter und gelassen zugesprochen hatte. Den Unterton von Besorgnis hatte er stets ignoriert. Doch ihr Klang und der seiner Flügel würde nie mehr sein Ohr erreichen...

„Ich kann nicht glauben, dass du tot bist. Deshalb weine ich auch nicht. Aber tief im Innern ist mein Herz mit Trauer erfüllt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir beide nie wieder Zeit miteinander verbringen werden und nie wieder Seite an Seite kämpfen können. Du hast damals gesagt: `Heb dir deine Tränen für später auf, mein Bruder, eines Tages wirst du sie brauchen.` Doch jetzt, wo der Moment gekommen ist, sind sie nicht da und ich kann dir ihren Glanz nicht schenken. Ich vermisse dich... Rowan...“, der Wind wurde stärker. Braune Federn tanzten in der Luft und legten sich schweigend auf das Grab nieder. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne warfen ein goldenes Licht auf die Vanilleblüte, die den Rand des Kreuzes schmückte. Seine Flügel streichelten das Mattgold. Er drohte in Erinnerungen zu versinken...

„Du vermisst ihn.“, erklang eine Stimme hinter ihm. Er brauchte sich nicht umzudrehen um herauszufinden zu wem sie gehörte. Natürlich war auch er gekommen, um einer Seele auf ihrem neuen Weg viel Glück zu wünschen. Er wollte mit seinem Kummer allein sein, doch er brachte es nicht fertig seinen besten Freund wegzuschicken. Stattdessen drehte er sich um und sah ihn an. Der Wind zerrte an seiner langen Robe und ließ die Ketten an seinen Handgelenken leise klappern. Seine dunklen Augen zeigten tiefe Anteilnahme.

„Er liebte den Himmel und die Freiheit genau wie du, Peruh.“, sagte er. Sein Freund schaute erst zum Grab und dann auf seine braunen Flügel. Er erinnerte sich, wie er und sein Bruder immer gespielt haben. Nun war er fort.

„Wird seine Seele Ruhe finden Chaka?“, fragte Peruh mit Tränen in den Augen.

„Die Seele ist nicht zu vergleichen mit der Weite des Himmels, der Tiefe des Ozeans oder gar mit der Unendlichkeit des Weltraums. Aber man schreibt ihr die Schönheit eines Engels nach. Zerbrechlich wie Flügel, verzweigt wie Gedanken und rein wie das Herz. Natürlich wird sie Ruhe finden, an einem Ort, den dein Bruder wählt.“, sagte

Chaka und kam näher. Er streckte seinem Freund die Arme entgegen und als er Peruh's Flügel berührte, riss der Sturm die Federn fort und ließ zwei zitternde Hände zurück. Chaka nahm seinen Freund in die Arme und hielt ihn fest. Dies war eine schwere Zeit, für sie beide. Der Krieg war zwar vorbei, doch nicht alle Freunde, Familienangehörige und Geliebte hatten sein Ende miterlebt. Auch Chaka fühlte sich schwach, doch die Nähe seines Freundes Peruh, gab ihm ein sicheres Gefühl und eine Hoffnung flammte in ihm auf, dass vielleicht auch er ihm ein solches Gefühl vermitteln konnte. Innerlich seufzte er. Sie kannten sich nun schon so lange, und doch hatte es nie eine Situation wie diese gegeben. Chaka begann, sich an ihre Vergangenheit zu erinnern. Von ihren Familien verstoßen irrten die drei lange Zeit umher, bis sie eines Tages zusammentrafen. Menschen fürchteten sich vor ihnen, da sie sich in Adler und in einen Schakal verwandeln konnten. Doch solange sie zusammen waren, Peruh, Rowan und Chaka, waren sie glücklich. Und als sie auch noch im Palast von Alabasta aufgenommen wurden, war ihr Leben erfüllt von Freude – die alten Qualen und Tage der Einsamkeit waren schnell vergessen. Man konnte sogar fast sagen, dass sie noch viel mehr verband. Sie waren fast so etwas wie Brüder. Doch nun wurde diese Freundschaft auf eine harte Probe gestellt. Chaka nahm Peruh's Hände in die Seinen und führte ihn von diesem Ort weg. Peruh wandte den Kopf und blickte noch einmal auf das Kreuz.

„Du solltest um diesen Ort nicht trauern. Er bedeutet nichts. Deine Erinnerungen und dein Bruder sind hier und dort werden sie immer sein.“, Chaka zeigte auf sein Herz. Peruh nickte. Doch gerade, als er etwas erwidern wollte, hörten sie schnelle Schritte und aufgebrachte Stimmen. Zwei Wachen bogen um die Ecke und stürmten auf die Beiden zu.

„Prinz Chaka, Peruh!“, keuchte der eine und stützte sie auf seine Knie. Der andere zeigte sprachlos auf den Palast. „Der König... er will euch sofort sehen! Er sagt... er sagt es geht um Leben und Tod!“